



MERKBLATT

Füchse in der Stadt

Seit einigen Jahren mehren sich die Meldungen über Beobachtungen von Füchsen in unmittelbarer Nähe der Menschen. Viele erfreuen sich an der Möglichkeit, das Wildtier Fuchs zu beobachten. Andere beklagen sich aber über Schäden oder Belästigungen bzw. fürchten die Verbreitung von Krankheiten. Diese Mitteilung soll sachliche Informationen liefern, um den Fuchs als Wildtier besser zu verstehen und ein friedliches Nebeneinander von Fuchs und Mensch zu ermöglichen.



Der Fuchs

Die in unseren Wohngebieten lebenden Füchse gehören zur einheimischen Art Rotfuchs. Es sind dieselben Tiere, die auch im Wald leben. Sie gehören zur Familie der hundartigen, sind also mit unseren Haushunden sehr nahe verwandt. Ausgewachsene Rüden (Männchen) wiegen etwa 5 - 9 kg, die Fähen (Weibchen) 4 - 7 kg. Zum Vergleich: Eine ausgewachsene Hauskatze wiegt etwa 4 kg. Der Fuchs zeichnet sich durch eine hervorragende Anpassungsfähigkeit aus und wird wohl auch deshalb als schlau bezeichnet. Es gelingt ihm, in sehr unterschiedlichen Lebensräumen zu leben - im Wald oder mitten in der Stadt Donau-Eschingen.

Der Fuchs ist ökologisch gesehen ein typischer Kulturfolger unter unseren wildlebenden Säugetieren. Er fühlt sich daher in seinem Lebensaktionsraum durch unsere ständig sich ausbreitende Siedlungs- und Kulturlandschaft weder eingeengt noch gestört. Im Gegensatz zu den sogenannten Kulturflüchtern, wie z.B. Wolf, Bär, Luchs, profitiert der Fuchs von der neuen Situation, so dass er scheinbar immer „frecher“ wird und mehr und mehr in die menschliche Zivilisation eindringt. Daher wird der Fuchs auch zunehmend in Wohngebieten tagaktiv.

Warum leben Füchse im Wohngebiet?

Seit ungefähr 15 Jahren trifft man vermehrt auf Füchse in den Wohngebieten. Immerhin ist der Fuchsbestand in Baden-Württemberg nach dem Rückgang der Tollwut (Mitte der 80er Jahre) angestiegen. Dadurch und durch die Tatsache, dass die Menschen ihre Siedlungsgebiete stark ausdehnten, überlappen die Wohngebiete von Fuchs und Mensch zunehmend. Die reichlich vorhandene Nahrung dürfte ein weiterer Grund sein, weshalb sich Füchse in unseren Siedlungsgebieten aufhalten. Füchse sind Allesfresser. Beeren, Fallobst, Mäuse, Regenwürmer gehören genauso zu ihrer Nahrung wie auch Abfälle von uns Menschen. Besonders beliebt sind Nahrungsreste in Abfallsäcken oder auf Komposthaufen. Die Futternäpfe der Hauskatzen sind ebenfalls äußerst attraktiv.

Was für Schäden richten Füchse an?

Schäden sind ab und zu in Kleintierhaltungen zu verzeichnen. Verhindert werden kann dies durch eine fachgerechte Einzäunung und das Einsperren des Kleinviehs im Stall während der Nacht. Rund ums Haus müsste man eher von Belästigungen als von gravierenden Schäden sprechen. So kann es sein, dass Füchse im Garten graben, Müllsäcke zerreißen, Komposthaufen durchwühlen oder Schuhe und Spielsachen wegtragen und damit spielen. Auch fühlen sich Menschen gelegentlich in der Nachtruhe gestört, wenn Füchse im Garten herumtollen. Besonders laut sind sie vor allem im Dezember und Januar, während der Paarungszeit („Ranzzeit“), wenn sie auf Partnersuche sind. Die Wurfzeit fällt im Frühjahr auf die Monate März und April. Wenn die neugierigen Jungfüchse dann Ende Mai und Juni den Bau verlassen, kann es zu häufigen „Fuchsbegegnungen“ kommen.



Wie soll ich mit Füchsen umgehen?

Füchse verlieren relativ schnell die Scheu vor den Menschen. Füchse sind aber Wildtiere und sollen dies auch unbedingt bleiben. Um das Zusammenleben von Fuchs und Mensch zu ermöglichen, gilt es zu verhindern, dass Füchse zahm werden. Denn zahme Füchse können ein Problem werden, weil sich die Bevölkerung vermehrt gestört fühlt. Daher muss dringend davon abgeraten werden, Füchse zu füttern. Füchse, die keine Scheu vor Menschen zeigen, sollen aus dem Garten vertrieben werden durch: Wasser spritzen, Steinchen werfen, Lärm machen. Das ist einfach möglich, denn Füchse sind nicht aggressiv und greifen Menschen nicht an. Die Tötung bzw. der Fallenfang von Füchsen ist grundsätzlich verboten.

Ich möchte lieber keine Füchse im Garten - was muss ich tun?

Das Wichtigste ist, dass Füchse keine Nahrung und kein Unterschlupf in ihrem Garten finden. Denn sie streifen nachts vor allem zur Nahrungssuche durch ihren Garten oder sie suchen einen geeigneten Unterschlupf.

Darum:

- Keine Reste von Fleisch, Knochen und Käse sowie keine gekochten Nahrungsmittel auf den Komposthaufen; Komposthaufen evtl. zudecken
- Keine Futterteller für Haustiere draußen aufstellen
- Möglichst kein Fallobst liegen lassen; Beeren vergittern
- Müllsäcke erst am Tag der Abfuhr bereitstellen, nicht bereits am Vorabend
- Schuhe, Gartenhandschuhe, Kinderspielsachen u.ä. Gegenstände über Nacht wegräumen - diese sind als Spielzeug vor allem bei Jungfüchsen sehr beliebt
- Unterschlupfmöglichkeiten (z.B. unter Gartenhaus) verschließen
- Haustiere im Freien (auch Hamster u.ä.) müssen unbedingt fuchssicher eingezäunt sein und gehören nachts in einen geschlossenen Stall. Besondere Vorsicht ist diesbezüglich während der Aufzuchtzeit der Jungfüchse geboten (Mitte März bis Juni)
- Und vor allem: Niemals einen Fuchs füttern. Die Tiere werden sonst zutraulich und können sogar in Wohnungen eindringen um Nahrhaftes zu suchen.
- Eine ausreichende Gartenumzäunung behindert die Streifzüge von Füchsen in Wohngebieten. Sandkästen sollten abgedeckt werden.
- Fuchsbauten sollten beseitigt werden nachdem die Jungfüchse den Bau endgültig verlassen haben.

Können Füchse aus meinem Garten entfernt werden?

Füchse gehören zu den wild lebenden, herrenlosen Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen. Im Allgemeinen darf nach dem Jagdgesetz eine Jagdausübung grundsätzlich nur auf land-, forst- oder fischereiwirtschaftlich nutzbaren Flächen erfolgen. Das Jagdrecht darf nur in Jagdbezirken durch den sog. Jagdausübungsberechtigten ausgeübt werden.

Außerhalb von den oben genannten Grundflächen, in den so genannten „befriedeten Bezirken“ (z. B. Wohnsiedlungen, Grünanlagen, Friedhöfen oder Gärten) ist eine Jagdausübung aus Sicherheitsgründen untersagt. Das **Kreisjagdamt** (Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis, Humboldtstraße 11 in 78166 Donaueschingen. Tel.: 07721 / 913 – 5200) kann in Ausnahmefällen, insbesondere zur Gefahrenabwehr und zur Tierseuchenbekämpfung, dem **jeweiligen Nutzungsberechtigten des Grundstücks** (bei Privatgrundstücken kann dies also nicht die Stadtverwaltung sein) eine beschränkte Jagdausübung genehmigen. Dies ist üblicherweise die Genehmigung zur Fangjagd mit der Falle.

Da für die Fangjagd ein entsprechender Sachkundenachweis erforderlich ist, bedarf es in der Regel der Einschaltung eines Jägers mit einer zugelassenen Lebendfalle. In den Setzzeiten dürfen bis zum selbstständig werden der Jungtiere, die für die Aufzucht notwendigen Elterntiere nicht bejagt werden.



Tollwut - eine Gefahr?

Die gefürchtete Krankheit wird in Europa vor allem durch den Fuchs übertragen. Dank ausgedehnten Impfaktionen bei den Füchsen ist es gelungen, diese Krankheit in Baden-Württemberg erfolgreich zu bekämpfen. Die Tollwut ist deshalb im Zusammenhang mit Füchsen keine Gefahr mehr. Im Übrigen wurde durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt, dass die Tollwutgefahr weniger vom Fuchs ausgeht, sondern von heimlich mitgebrachten Hunden und Katzen aus Urlaubsgebieten mit hohem Tollwutrisiko.

Und der Fuchsbandwurm?

Der Fuchsbandwurm ist ein Parasit, der im Darm von Fuchs, Hund und Katze lebt. Mit dem Kot scheiden die Tiere Eier aus, die dann von verschiedenen Mäusearten aufgenommen werden. In deren Leber vermehren sie sich. Dabei entstehen Tausende von Bandwurmköpfchen. Die Füchse nehmen die Larven mit ihrer Beute, den Mäusen, wieder auf. Der Mensch ist in diesem Kreislauf eigentlich nicht vorgesehen. Dennoch kann es durch Hund, Katze und den Fuchs auch zu Infektionen kommen. Das Risiko ist statistisch gesehen sehr gering.

Trotzdem sollten folgende Grundsätze beachtet werden:

- Nach der Arbeit im Garten oder auf dem Feld die Hände gründlich waschen
- Beeren, Gemüse, Salat, Pilze, Kräuter und Fallobst vor dem Verzehr gründlich reinigen. Abgekochte Speisen stellen keine Gefahr dar. Beim Erhitzen von Speisen müssen mindestens 5 Minuten lang 60° C erreicht werden, um die Eier abzutöten. Dagegen hilft Tiefgefrieren nicht. Die Eier werden nicht abgetötet.
- Hunde- und Katzenbesitzer sollten ihre Tiere regelmäßig entwurmen lassen. Tierärzte können wirksamen Mittel empfehlen
- Kontakt zu verletzten oder toten Füchsen meiden. Es besteht die Gefahr der Infektion und verletzte Tiere beißen um sich.

Wie erkennt man Fuchskot

Fuchskot unterscheidet sich von Katzen- und Kleinhundekot dadurch, dass er eher geballte lang ovale Form oft mit zwiebelähnlicher Spitze hat, während Hunde- und Katzenkot eher wurstförmig mit stumpfen Enden erscheint. Kot freilebender Fleischfresser enthält Knochen splitter, Haare und eventuell auch Federn. Fuchskot liegt oft exponiert (auf Steinen, Baumstümpfen, Erdhügeln etc.) und dient der Markierung des Reviers. Zur Abklärung auf Bandwurmbefall kann eine Kotprobe zur parasitologischen Untersuchung in einer Kleintierpraxis mit Labor untersucht werden.

Toleranz ist angesagt!

Viele Menschen erfreuen sich an der Anwesenheit der Füchse und sind bereit, mit ihnen den Lebensraum zu teilen. Der Fuchs bereichert die Fauna in unseren Siedlungsgebieten, genauso wie z.B. Amseln, Frösche oder Igel auch. Genießen Sie die Möglichkeit, mit einem Wildtier den Lebensraum zu teilen und es allenfalls zu beobachten. Sie werden fasziniert sein! Mit etwas Toleranz und richtigem Verhalten sollte ein friedliches Nebeneinander von Fuchs und Mensch durchaus möglich sein.